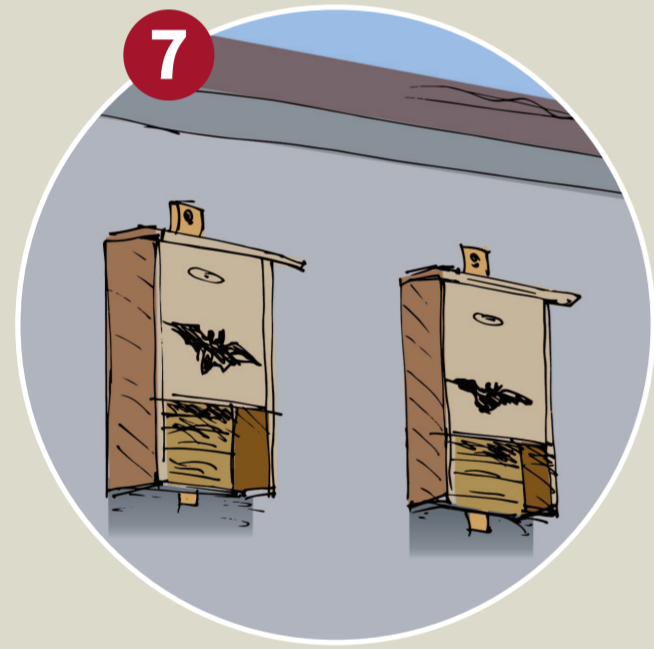


Tierische Untermieter in der Stadt

Einfache Maßnahmen schaffen Lebensräume im Wohnquartier

Fledermausquartiere

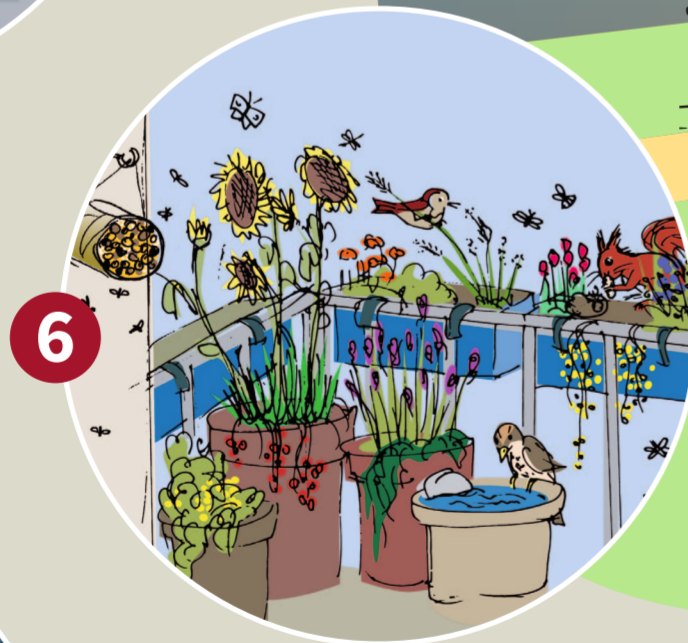
müssen nicht gewartet werden und bieten den lautlosen Jägern der Nacht Unterschlupf. Die Kästen sollten nicht in der prallen Sonne hängen.



7

Naturnahe Balkone

mit heimischen Pflanzen können kleine grüne Oasen in der Stadt sein.

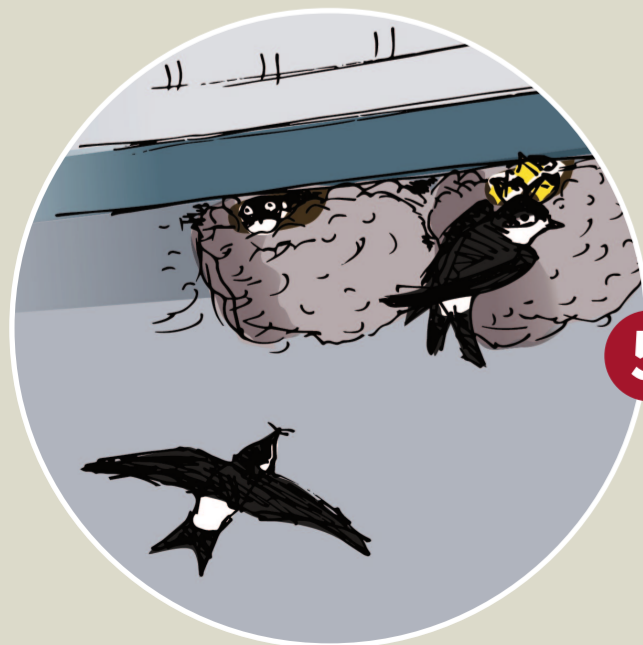


6

5

Mehlschwalben

können mit künstlichen Nisthilfen unterstützt werden, wenn es nicht genug Lehm als Baumaterial gibt.



Dohlenkästen

und andere Nisthilfen lassen sich bei rechtzeitiger Planung gut in die Fassade integrieren. Die geselligen Vögel werden es Ihnen danken.



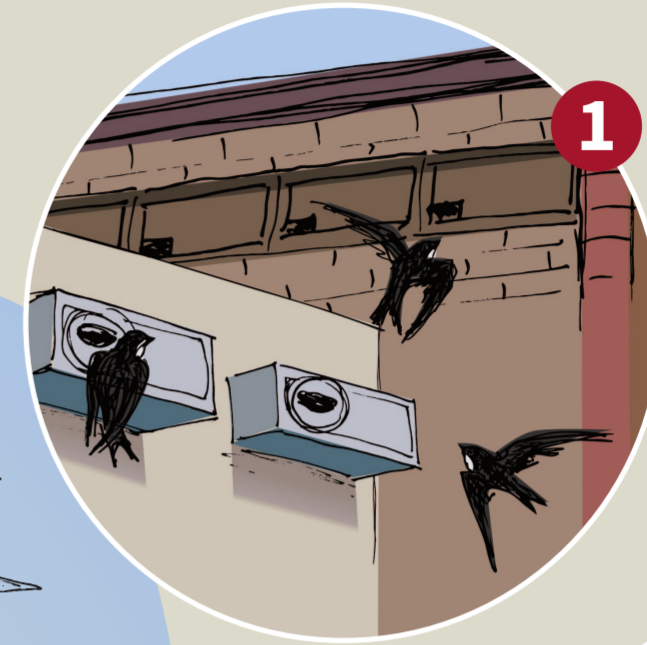
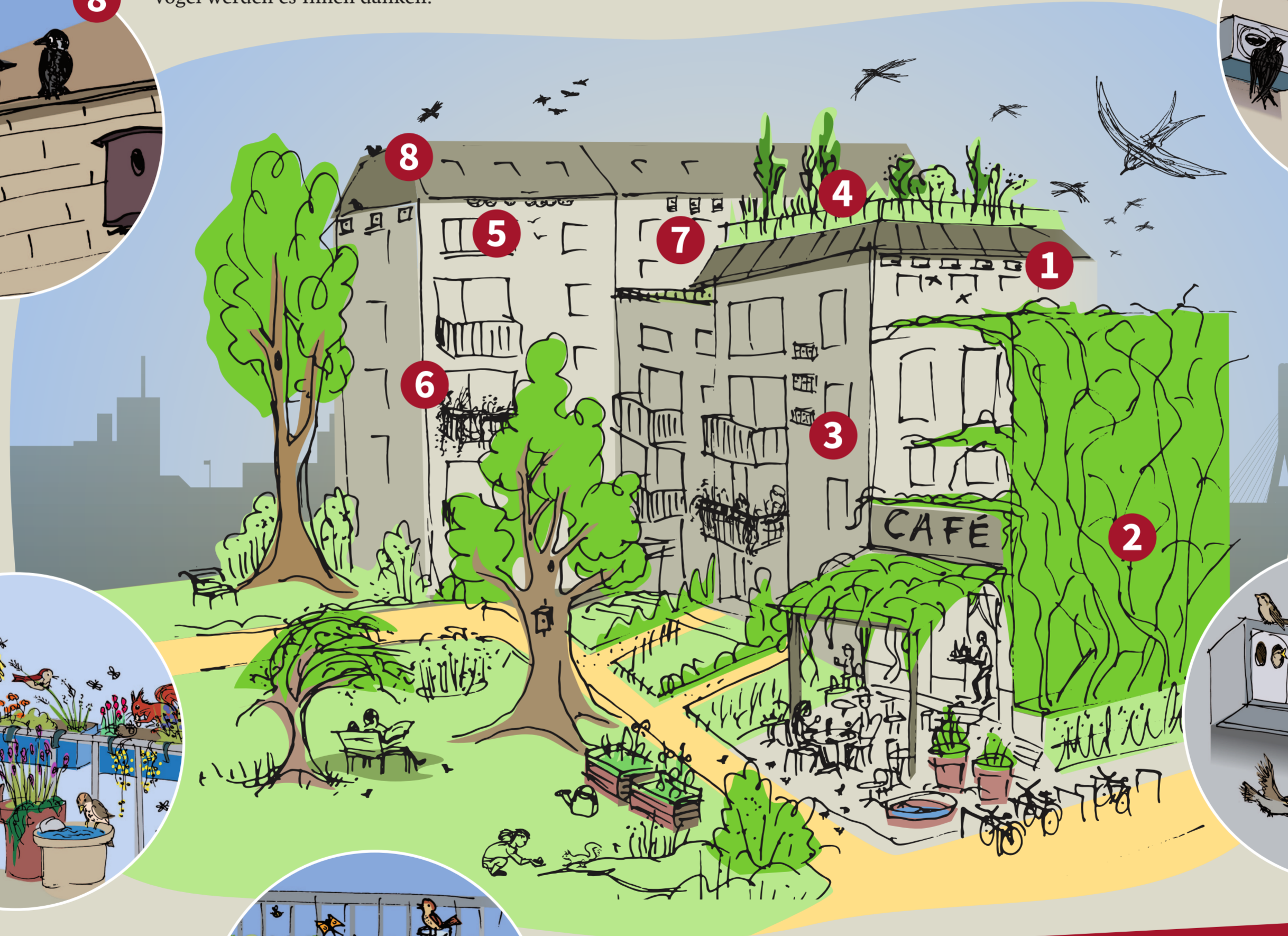
8



4

Dachbegrünungen

sorgen für ein kühleres Klima am Gebäude und bieten Nahrung für viele Tiere.



1

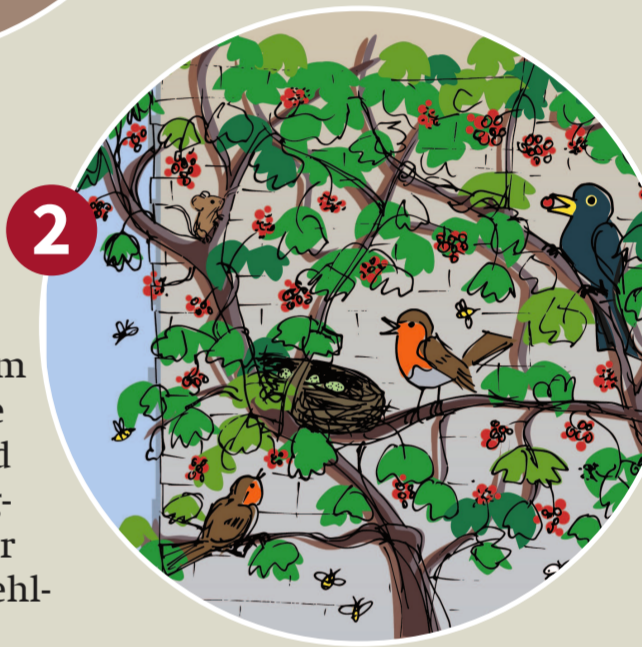
Mauersegler

nisten bevorzugt in Spalten an Häusercken und Dachkanten unterhalb der Traufe. Nistkästen werden vor allem besiedelt, wenn schon Artgenossen in der Nähe sind.

2

Begrünte Fassaden

bieten reichlich Platz zum Brüten sowie Nahrung und Versteckmöglichkeiten für Amsel, Rotkehlchen & Co.



3

Haussperlinge

lieben Gesellschaft und brüten in Kolonien. Dazu profitieren sie von Hecken und offene Sandstellen zur Gefiederpflege.



Mehr Tipps für ein naturnahes Wohnumfeld:
www.NABU-Hamburg.de/gebaeudebrueter

Herausgeber:

NABU Hamburg, Klaus-Groth-Str. 21, 20535 Hamburg
 Tel. (040) 697089-0, info@NABU-Hamburg.de

Illustration:

Jutta Tschierske

Gefördert durch:

Hamburg
 Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft

Mitmachen als Unternehmen?

→ www.NABU-Hamburg.de/unternehmensnatur

